

Mitteilungen der Bayerischen Landeskammer der Psycholo- gischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeuten

Geplante Richtlinie zur Sachverständigentätigkeit im Bereich Forensik

Als Sachverständige werden von den zuständigen Gerichten im Kinder- und Jugendlichenbereich meistens Kinder- und Jugendpsychiater, ansonsten hauptsächlich Forensische Psychiater und erst zögerlich Psychologische Psychotherapeuten (PP) beauftragt. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP) bleiben bislang gänzlich außen vor.

Daher beschäftigt sich die Bayerische Landeskammer mit der Entwicklung einer „Richtlinie für die curriculare Fortbildung und Sachverständigentätigkeit von PP/KJP im Bereich der Forensik“. Mit einer entsprechenden Richtlinie wird die angemessene Qualifizierung von PP und KJP als Gutachter sichergestellt. Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Berufsfeld tätig sein wollen, können z.B. durch diese freiwillige Fortbildung eine Qualifizierung nach weisen. Die Psychotherapeutenkammern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen haben zur Begutachtung und Behandlung von Straftätern (auch Sexualstraftätern) eine Sachverständigenliste erstellt und entsprechende Voraussetzungen definiert. Zur Beantwortung behördlicher oder gerichtlicher Anfragen nach Gutachtern, können die durch die Fortbildung beschriebenen Kenntnisvoraussetzungen ein Kriterium sein, um die notwendigen Kompetenzen und Kenntnisse in den relevanten Gebieten des Strafrechts sowie des Sozial- und Zivilrechts beschreiben.

Bayern hat zwar als einziges Bundesland ein Sachverständigenengesetz, es soll aller-

dings noch in diesem Jahr aufgehoben werden. Für Deutschland gibt es inzwischen ein Gesetz über die Entschädigung von Zeugen und Sachverständigen, in welchem die Gegenstandsbereiche psychologischer und medizinischer Gutachten enthalten sind. Diese Gegenstandsbereiche definieren eine Sachverständigentätigkeit nicht nur durch PP, sondern auch durch KJP (z.B. Verfahren nach dem JGG, Kriminalprognose und Schuldfähigkeit bei Jugendlichen, Opferentschädigung bei Kindern und Jugendlichen, Sorge- und Umgangsrecht, Aussagetüchtigkeit und Glaubhaftigkeit usw.).

Weitere Curricula gibt es beispielsweise von der Deutschen Psychologenakademie: „Weiterbildung in Rechtspsychologie“ oder von der DGPPN (Dt. Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde): „Forensische Psychiatrie“. Auf der Grundlage dieses Curriculums können insbesondere Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie den Zusatztitel „Forensische Psychiatrie“ erwerben.

Der Vorstand der PTK Bayern hat *Dr. Andreas Rose* beauftragt, Eckpunkte für die Delegiertenversammlung der Kammer zu erarbeiten. Eine bayerische Richtlinie soll sich an den Kompetenzen und zukünftigen berufspolitisch relevanten Erfordernissen Psychologischer Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten orientieren. Sie soll genauso die Rechtsgebiete Strafrecht, Zivilrecht und Sozialrecht umfassen, wobei psychotherapeutische Kenntnisse hauptsächlich im

Bereich Strafrecht ergänzend aufgenommen werden sollten. Eine Schwerpunktsetzung soll möglich sein. Weiterhin soll die Fortbildung modular aufgebaut sein und 240 Unterrichtsstunden nicht überschreiten. Die Eckpunkte, die der Delegiertenversammlung voraussichtlich am 01.06.06 zur Abstimmung vorgeschlagen werden wird, sehen wie folgt aus:

- Modul 1: Grundlagen der Sachverständigentätigkeit
- Modul 2: Strafrecht
 - A. Schuldfähigkeit und Kriminalprognose
 - B. Zeugen und Opferzeugen (Aussagetüchtigkeit und Glaubhaftigkeit)
 - C. Reifebeurteilung, Verantwortlichkeit und Erziehungsmaßregeln bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Modul 3: Zivilrecht (z.B. Familienrecht, Transsexuellengesetz)
- Modul 4: Sozialrecht (z.B. Jugendhilferecht, Opferentschädigung, Schwerbehindertenrecht)
- Modul 5: Sonstige Rechtsgebiete (z.B. Verkehrsrecht, Waffengesetz)

Diejenigen Kollegen, die bereits seit Jahren gutachterlich tätig sind, sollen im Rahmen einer Übergangsbestimmung schon jetzt die Möglichkeit zur Aufnahme in eine entsprechende Sachverständigenliste erhalten.

Sobald der Beschluss der Delegiertenversammlung vorliegt, erfahren Sie Näheres über unsere Homepage, aber natürlich auch im Bayernteil des nächsten Psychotherapeutenjournals.

2. Bayerischer Landespsychotherapeutentag am 30. September 2006 „Prävention psychischer Störungen“

Ludwig-Maximilians-Universität, München

Prävention gewinnt im Gesundheitswesen mehr und mehr an Bedeutung. Angesichts der hohen Rate psychischer Störungen in der Bevölkerung und der beträchtlichen Folgekosten muss Prävention ausdrücklich auch diesen Bereich umschließen. Psychologisch-psychotherapeutischer Sachverstand begreift den Menschen sowohl in

seiner Entwicklung als auch in seinem konkreten Lebensumfeld. Vor diesem Hintergrund sind eine Vielzahl von Programmen und Konzepten entstanden, für die weitreichende präventive Effekte für sehr unterschiedliche Störungen und Problemfelder nachgewiesen werden können. Es geht dabei auch um Stärkung der Ressourcen

und (Lebens-) Kompetenzen, Bereicherung des Alltags und Abbau von Stressoren. Wir laden sowohl alle angestellten und niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen als auch Vertreter von Politik und Gesundheitswesen dazu ein, mit den Referentinnen und Referenten zu diskutieren und sich inspirieren zu lassen!

Programm

Ab 9.30 Eröffnung und Grußworte

10.15-11.00 Prof. Dieter Kleiber: Prävention psychischer Störungen: Gesundheitswissenschaftliche und -politische Perspektiven

11.30-12.15: Prof. Manfred Döpfner: Prävention von Verhaltensstörungen im Kindesalter

11.30-13.00: PD Dr. med. Karl-Heinz Brisch: Prävention von Bindungsstörungen durch Frühinterventionen

11.30-12.15: Prof. Peter Herschbach: Die Lebensqualität chronisch Kranker

12.30-13.15: PD Dr. Rolf Manz: Betriebliche Prävention psychischer Störungen

12.30-13.15: Prof. Heiner Keupp: Psychische Störungen im gesellschaftlichen Strukturwandel und Möglichkeiten der Prävention

14.15-15.00 NN: Prävention psychischer Störungen als staatliche Aufgabe

15.00-15.45 Prof. Bernd Röhrle: Prävention – ein Arbeitsfeld für Psychotherapeuten/innen

Workshops/Vorträge 16:15-17:45

- Prof. Rita Rosner: Notfallpsychotherapie als Prävention von Traumafolgeschäden
- Dr. Uwe Berger: Primärprävention bei Ess-Störungen
- Dr. Anneke Bühler: Suchtprävention
- Prof. Thomas Giernalczyk: Suizidprävention
- Prof. Rolf Hirsch: Prävention psychischer Störungen bei älteren Menschen
- Prof. Jörg Fengler: Prävention von Burn-Out bei Psychotherapeuten
- Dr. Andreas Schick: Prävention häuslicher Gewalt: „Faustlos“

Für die Veranstaltung werden bis zu 8 Fortbildungspunkte anerkannt.

Die Teilnahmegebühr (inklusive Snacks und Getränke in den Pausen) beträgt

bei Buchung bis zum 15.08.06	75,00 €	bei Buchung ab dem 15.08.06	95,00 €
für Stud./ PiA bis zum 15.08.06	35,00 €	für Stud./ PiA ab dem 15.08.06	45,00 €

Schirmherr ist der bayerische Staatsminister für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Dr. Werner Schnappauf.

Anmeldeformular 2. Bayerischer Landespsychotherapeutentag der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

An das
Tagungsbüro Eiber COM
Großvenedigerstr. 37 a
81671 München

Hiermit melde ich mich verbindlich zum 2. Landespsychotherapeutentag am 30. September 2006 in München an.

Name: _____ Vorname: _____ Mit-Nr.: _____
Straße: _____ PLZ, Ort: _____ PP KJP ärztl. PT
Email: _____ Tel.: _____
Datum, Unterschrift

➔ Studenten und PiA fügen bitte entsprechende Nachweise bei!

Bitte überweisen Sie den Kostenbeitrag erst nach Erhalt der Rechnung!

Teilnahmebedingungen:

Ihre Anmeldung ist verbindlich und verpflichtet zur Zahlung der Kongressgebühr. Bei Überweisungen aus dem Ausland gehen die Bankspesen zu Lasten des Teilnehmers. Bei Absage der Veranstaltung seitens des Veranstalters wird die Kongressgebühr voll zurückerstattet. Darüber hinausgehende Ansprüche bestehen nicht. Erfolgt eine – wenn auch unverschuldete – Absage des Teilnehmers bis zum 31. August 2006, so wird für die **Stornierung** eine **Bearbeitungsgebühr i.H.v. € 25,00** einbehalten. Nach diesem Zeitpunkt erfolgt keine Rückvergütung der Kongressgebühr. Selbstverständlich ist die Vertretung eines angemeldeten Teilnehmers möglich. **Der Veranstalter behält sich Programmänderungen vor.**

Für unsere Raumplanung benötigen wir eine ungefähre Abschätzung der Teilnehmer bei einzelnen Veranstaltungen. Bitte kreuzen Sie daher **unverbindlich** an, welche Veranstaltung Sie wahrscheinlich besuchen wollen. Vielen Dank!

11.30-12.15:

- Döpfner: Prävention von Verhaltensstörungen im Kindesalter
- Herschbach: Die Lebensqualität chronisch Kranker

12.30-13.15:

- Manz: Betriebliche Prävention psychischer Störungen
- Keupp: Prävention psychischer Störungen im Kontext gesellschaftlichen Wandels

11.30-13.00:

- Brisch: Prävention von Bindungsstörungen durch Frühinterventionen

Workshops: 16.15-17.45

- Rosner: Notfallpsychotherapie als Prävention von Traumafolgeschäden
- Berger: Primärprävention bei Ess-Störungen
- Fengler: Prävention von Burn-Out bei Psychotherapeuten
- Schick: Prävention von häuslicher Gewalt: „Faustlos“
- Giernalczyk: Suizidprävention
- Bühler: Suchtprävention
- Hirsch: Prävention psychischer Störungen bei älteren Menschen



Gespräch der Kammer mit der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung

Der Vorstand der Kammer hatte am 9. März eine ausführliche Besprechung mit dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA), Prof. Eckhart Hahn (u.a. auch Vorsitzender des bayrischen Landesgesundheitsrates). Dabei ging es um die Frage, inwieweit die GMA, die sich mit der Förderung der Aus-, Weiter- und Fortbildung der Heilberufe beschäftigt, auch für die Psychotherapeuten wichtig sein könnte und ob eine Unterstützung unsererseits in Frage kommt. Der GMA-Vorstand besteht aus Hochschullehrern, Ärzten und Studenten, die hauptsächlich im klinischen universitären Bereich arbeiten. Die GMA gibt die „Zeitschrift für medizinische Ausbildung“ heraus (online über www.gesellschaft-medizinische-ausbildung.org) und verfasst Stellungnahmen

zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen.

Prof. Hahn äußerte aus Sicht der GMA großes Interesse an einer aktiven Mitwirkung von Psychotherapeuten. Die GMA soll perspektivisch das gesamte Spektrum aller im Gesundheitswesen tätigen Heilberufe abdecken. Es gibt schon jetzt eine Reihe von Ausschüssen, die sich mit Themen befassen wie „Psychiatrie und Psychotherapie“, „Kommunikative und soziale Kompetenzen“, „Medizinische Ausbildung und Bologna-Prozess“, „Studienreform“, „Qualitätsmanagement“ und „Ausbildungsforschung“. Einige Psychologen und Psychotherapeuten wirken in der Gesellschaft mit. Weitere fachspezifische Arbeitsgruppen oder Sektionen könnten gebildet werden.

Es bietet sich deshalb prinzipiell auch die Chance, innerhalb der GMA das Thema Psychotherapieausbildung zu etablieren und die dort vorhandenen Kompetenzen und Foren für Beratungen zur Weiterentwicklung und zur Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung unserer Berufe zu nutzen.

Sollten Kammermitglieder Interesse an einer Mitgliedschaft und Mitwirkung haben, bieten wir an, dass die Kammer diese Aktivitäten koordinierend unterstützt.

Nähere Informationen und Kontakte: siehe www.gesellschaft-medizinische-ausbildung.org oder auch über die Geschäftsstelle der Kammer

Die Einführung eines zweigliedrigen Studiensystems und die möglichen Folgen für die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Wir haben in den zurück liegenden Ausgaben des PTJ über die Problematik und die Gefahren berichtet, die mit der Einführung des zweigliedrigen Studiensystems (Bachelor- und Masterabschluss) für unsere Berufsgruppen entstehen können. Die Haltung der PTK Bayern, die von der BPtK und allen Landeskammern geteilt wird, wurde auch in einer Resolution auf der Delegiertenversammlung am 01.12.05 bekräftigt (vgl. PTJ 1/06). Diese Forderung wurde von uns in zahlreichen Kontakten mit politischen Verantwortlichen vorgetragen. Ministerpräsident Stoiber hat uns zwischenzeitlich schriftlich seine Zustimmung zu unseren Forderungen nach einem Master-Abschluss als Eingangsvoraussetzung zur Psychotherapieausbildung mitgeteilt (vgl. letzter Mitgliederbrief der PTK Bayern).

Auf Bundesebene ist die BPtK ferner auf das Bundesgesundheitsministerium (BMG) zugegangen, um eine entsprechende Anpassung des Psychotherapeutengesetzes zu erreichen. Im BMG hat man darauf eher zurückhaltend reagiert und will zunächst klären, ob nicht doch auf der Ebene der Bundesländer durch klarstellende Beschlüsse Rechtssicherheit erzielt werden könnte. Die Arbeitsgruppe „Gesundheits-

berufe“ der AOLG (Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden) hat sich nun wohl der Meinung der Kammer angeschlossen und favorisiert den Master-Abschluss als Eingangsqualifikation für die beiden psychotherapeutischen Heilberufe.

Aktuell ergibt sich jedoch insbesondere für den Bereich der pädagogischen Grundberufe ein Problem von Seiten der Kultusministerkonferenz (KMK). Im Unterschied zu den anderen genannten Gremien wird dort darüber nachgedacht, ob in Pädagogik bzw. Sozialpädagogik der Bachelor-Abschluss für die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten ausreichend sein soll. Für Psychologen soll jedoch der Master (mit klinischem Schwerpunkt) die Zugangsvoraussetzung darstellen, und zwar sowohl für die Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten als auch zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.

Die PTK Bayern wird deshalb ihre Position, dass der Masterabschluss die unverzichtbare Eingangsqualifikation für beide Heilberufe und alle Studienabschlüsse ist, an den entscheidenden Stellen gerade in Be-

zug auf die Kultusministerkonferenz nochmals vehement vertreten und vertiefend begründen:

1. Psychotherapeutische Diagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen ist nicht weniger komplex als die Diagnostik und Behandlung von Erwachsenen, in der Regel sogar aufwändiger. Kinder und Jugendliche befinden sich in einem Prozess der Persönlichkeitsentwicklung, in dem viele Faktoren, wie z.B. genetische Dispositionen und körperliches Wachstum, pathogene oder fördernde Umwelteinflüsse, Lernfähigkeit und Psychodynamik eine ineinander greifende und sich auf komplizierte Weise beeinflussende Rolle spielen.
2. Neben praktischen Befähigungen, die Psychologen und Pädagogen in ihrer Ausbildung gelernt haben und in ihrem Berufsalltag anwenden, sind jedoch theoretische Kenntnisse und Reflektionsvermögen unabdingbar, die die Grundlage jeder wissenschaftlich fundierten Berufsausübung sind.
3. Wer die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten machen und damit den Weg in einen *aka-*

demischen Heilberuf einschlagen will, braucht den Master-Abschluss.

Inzwischen hat sich auch die „AZA KJP“, eine Arbeitsgemeinschaft aus Vertretern von Fachhochschulen, Kammern und Ver-

bänden, auf Mindeststandards für Masterstudiengänge aus dem Bereich der Pädagogik, Sozialpädagogik und Sozialen Arbeit geeinigt, so dass konkrete Vorschläge für die Ausgestaltung entsprechender Masterstudiengänge vorliegen.

Wir hoffen, dass wir gemeinsam mit der BPTK und den übrigen Landeskammern erfolgreich sind und für beide Heilberufe vergleichbare Zugänge möglich werden.

Kurznachrichten

Zahlreiche Rückmeldungen zum Aufruf zur *Psychotherapeutischen Notfallversorgung*. Bei Redaktionsschluss waren bereits über 700 Rückmeldungen zum Aufruf eingegangen, den wir mit dem Mitgliederrundschreiben im April verschickt hatten. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich für Ihre rege Beteiligung!

An der dort angebotenen *kammerinternen Fortbildung* am 6. Mai 2006 nahmen 123 Mitglieder teil. Diese Veranstaltung war für die Kammermitglieder kostenfrei angeboten worden, die im Rahmen unserer Umfrage bereit waren, für die Fußball-WM im Falle eines Notfalls für Betroffene einen Behandlungsplatz kurzfristig zur Verfügung zu stellen. Auf dem Programm standen ein großes Spektrum der *Psychotherapeutischen Notfallversorgung* zur Einführung in den Themenkreis. Dr. Bruno Waldvogel stellte Aufgaben und Tätigkeiten der Kommission „Psychotherapeutische Notfallversorgung und Traumabehandlung in Bayern“ vor, Dr. med. Ullrich Mehl berichtete von den Erfahrungen der psychotherapeutischen Soforthilfe nach dem Unglück in Bad Reichenhall. Grundsätze der Psychotherapeutischen Soforthilfe bei Großschadenslagen wurden von Dr. Markos Maragos zusammengefasst. Dipl.-Psych. Marion Krüsmann erläuterte präventive Maßnahmen bei Einsatzkräften. Ein Überblick zur Behandlung akuter und posttraumatischer Belastungsstörungen aus kognitiv-behavioraler Perspektive (Prof. Willi Butollo), aus psychodynamischer Perspektive (Bruno Waldvogel) und die Erfahrungen der Behandlung bei Kindern und Jugendlichen nach akuten Belastungsstörungen im Bereich Schule (Dipl.-Psych. Barbara Schweiger-Gruber und Dipl.-Psych. Hans-Joachim Röthlein) rundeten das Programm ab.

Anlässlich der „Krebswoche“ in der ARD erläuterte Dr. Nikolaus Melcop in zwei Hörfunksendungen (BR3) aus psychotherapeutischer Sicht für Betroffene und Personen ihres Umfeldes Möglichkeiten zur gelingenden Verarbeitung und Gestaltung einer Lebenssituation mit der Diagnose „Krebs“.

Im Zusammenhang mit der *anstehenden Gesundheitsreform* wurden von Seiten der Kammer eine Reihe von Gesprächen mit unterschiedlichen Funktionsträgern geführt. Am 27. April war Dr. Nikolaus Melcop gemeinsam mit Vertretern der Kassenärztlichen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen Bayerns, der Landesärztekammer und der Zahnärztekammer zu einem vertraulichen Gespräch mit Ministerin Stewens, die auch Mitglied der Arbeitsgruppe der Regierungskoalition zur Gesundheitsreform ist, eingeladen.

Die *Mitgliederumfragen* zu speziellen Behandlungsangeboten und zur Notfallversorgung hatten zu Redaktionsschluss bereits über 15% Rücklauf. Die Auswertungen der Fragebögen stellen wir Ihnen im nächsten Mitgliederrundschreiben vor.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen eine erholsame Sommerzeit!

Vorstand der Kammer:

Nikolaus Melcop, Gerda B. Gradl, Peter Lehndorfer, Ellen Bruckmayer, Rainer Knappe, Karin Tritt, Heiner Vogel.

Der Beitrag „Geplante Richtlinie zur Sachverständigentätigkeit von PP/KJP im Bereich der Forensik“ wurde von Dr. Andreas Rose verfasst.

Geschäftsstelle

80336 München, St.-Paul-Str. 9
Post: Postfach 151506, 80049 München
Tel. 089/515555-0, Fax 089/515555-25
Mo – Do 9.00 – 15.30 Uhr
Fr 9.00 – 13.00 Uhr
info@ptk-bayern.de
www.ptk-bayern.de

milton erickson institut berlin

wartburgstr. 17 . 10825 berlin
fon & fax: 030 . 781 77 95 (do 9 - 12)
www.mei-berlin.de - mail@mei-berlin.de

Fortbildung **Klinische Hypnose und Hypnotherapie** (M.E.G.)
Beginn: Sa 01. - So 02. Juli 2006, 220 € *

Einführung **Energetische Trauma- und Psychotherapie**
Dr. Wolfgang Lenk
Sa 09. - So 10. Sept. 2006, 230 € *



Fred Gallo



Wolfgang Lenk



Max Schupbach

Prozessarbeit mit Symptomen
Dr. Max Schupbach
Sa 28. - So 29. Oktober 2006, 230 €

Fortbildung **Energetische Trauma- und Psychotherapie** (ED x TM)
Dr. Fred Gallo
Beginn Do 09. - So 12. Nov. 2006, 630 € *

Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen
Dr. Wolfgang Lenk
Mi 22. - So 26. Nov. 2006, 550 € *

* zertifiziert Psychotherapeut.-Kammer Berlin